

Wenn die Grippe zuschlägt : Interview

Autor(en): **Stettbacher, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn die Grippe zuschlägt

Im Herbst droht auch der Schweiz die Schweinegrippe. Gefahr droht überall dort, wo Menschen auf engem Raum zusammenleben – so auch im Militär. Divisionär Andreas Stettbacher, der Oberfeldarzt der Armee, trifft mit seinem Team die nötigen Vorkehrungen.

+ *Herr Divisionär, offenbar breiten sich die Viren der Schweinegrippe schnell aus. Mit welcher Gefahr rechnen Sie wann für die Schweiz?*

Zurzeit kann niemand genau voraussagen, wann die grosse Pandemiewelle kommt. Wir wissen, dass sich das Virus sehr schnell verbreitet. Ich rechne mit einem Anstieg ab August und einem ersten Höhepunkt im September-Oktober. Mit Rückkehr der saisonalen Grippe auf die Nordhalbkugel und einem markanten Temperaturreückgang könnte es dann zu einer zweiten Welle kommen, welche so noch verstärkt würde. Wir müssen also damit rechnen, dass uns verschiedene Grippeviren in den nächsten sechs Monaten in Atem halten werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betroffen und der Krankheitsverlauf ist meist mild; Prognosen gehen von bis 30% erkrankten Erwachsenen und 50-60% Kindern aus.

+ *Ist die Armee ein Brutkasten für die Grippe?*

Die Armee ist wie der Rest der Bevölkerung gleichermassen von der Grippepandemie betroffen. Durch das enge Zusammenleben und die ungewohnten Lebensbedingungen besteht jedoch ein erhöhtes Risiko, dass sich ein Virus in einer solchen Gemeinschaft rasch ausbreiten könnte. Dementsprechend müssen wir in der Armee besonders darauf achten, dass wir das Virus möglichst nicht einschleppen und ihm wenig Chancen geben, sich bei der Truppe zu verbreiten. Vermeiden lassen sich Erkrankungen auch in der Armee nicht vollständig, da Virusträger in den ersten Tagen noch keine Symptome aufweisen und unerkant bleiben.

+ *Und was sind die Konsequenzen für das Militär?*

Die effizienten Hygienemassnahmen sind vom BAG beschrieben und müssen konsequent umgesetzt werden (Händewaschen, Husten- und Nieshygiene, Distanz wahren). Einrückende sind systematisch auf Krankheitszeichen oder Kontakt mit Erkrankten zu befragen. Sich Meldende sind sofort zu isolieren und medizinisch abzu-

klären. Wer im Urlaub erkrankt, soll sich beim Hausarzt telefonisch melden; wer reisefähig ist, soll mit angezogener Hygienemaske einrücken. Diese werden wir den Angehörigen der Armee (AdA) Anfang August abgeben. Sollten trotzdem viele AdA erkranken, so müssten allenfalls Schulen und Kurse unter- oder abgebrochen werden. Wenn grössere Teile der Bevölkerung erkranken, müssten Schulen und Kurse abgesagt oder verschoben werden.

+ *Worauf legen Sie besonderes Gewicht?*

In dieser Phase der Pandemie in der Schweiz geht es vor allem darum, die Ausbreitung des Virus zu verhindern oder zu bremsen. Dies erfolgt mit den oben beschriebenen Massnahmen. Es ist die Führungsaufgabe aller Kader, diese effizienten Massnahmen um- und durchzusetzen. Die Armee beobachtet die Lage genau, koordiniert ihre Massnahmen fortwährend mit den zuständigen zivilen Stellen und passt sie dem jeweiligen Stand der Bedrohung an.

+ *Was passiert in den Schlafsälen – die Betten stehen in der Regel nahe beieinander?*

Dort, wo ein Mindestabstand von 1-1.5 m zwischen zwei Betten nicht gewahrt werden

kann, muss jeweils ein Schlafplatz freigelassen werden. Zudem sollte jeder Schlafplatz 180° gedreht zum nächsten stehen; so gewinnt man diese wichtige Distanz, welche das Virus mittels Tröpfchen nicht überwinden kann. Diese Methode wurde schon 1918 weltweit in den Schlafsälen von Kasernen, Heimen, etc. mit Erfolg angewendet.

+ *Wie setzen Sie das Händewaschen durch?*

Dies ist Aufgabe jedes Kaderangehörigen. Es gilt der alte Spruch: kommandieren, kontrollieren, korrigieren. Nötigenfalls sind die entsprechenden (technischen) Voraussetzungen zu schaffen; der Rest ist Disziplin.

+ *Besitzt die Armee genügend Tamiflu?*

Die Armee besitzt genügend Tamiflu für alle AdA in Einsätzen im aktuell definierten Einsatzspektrum der Armee. Tamiflu soll nur in der Behandlung von schweren Fällen eingesetzt werden. Die weitaus grösste Zahl der Erkrankungen läuft jedoch mild ab, so dass keine Therapie mit Tamiflu notwendig ist.

Herr Oberfeldarzt, wir danken Ihnen herzlich für das Gespräch und wünschen Ihnen und allen, dass die Grippe nicht allzu hart zuschlägt.

fo. **+**



Divisionär Andreas Stettbacher, Oberfeldarzt: «Die Armee ist wie der Rest der Bevölkerung gleichermassen von der Grippepandemie betroffen.»